

Was bringt „Leader“?

Untersuchung Masterarbeit vorgestellt: Mehr auf die Folgen der Projekte schauen

Immenstadt „Was bringt Leader für die Region?“ Mit dieser Frage beschäftigt sich Marina Ostheimer in ihrer Masterarbeit, die sie jetzt bei einer Veranstaltung im Alpsee-Haus in Immenstadt-Bühl vorstellte.

Leader ist das EU-Programm für Ländliche Entwicklung. In den vergangenen elf Jahren hat die lokale Aktionsgruppe (LAG) Regionalentwicklung Oberallgäu 127 Projektanträge betreut. Damit flossen rund 5,8 Millionen Euro an Fördermitteln aus dem Leader-Programm in die Region.

In ihrer Masterarbeit, die sie am Geographischen Institut der Universität Bonn anfertigte, ging Ostheimer Fragen nach wie: „Kümmert sich auch nach Ablauf der Förderung noch jemand um das Projekt?“

Dabei hatte die Referentin herausgefunden, dass die LAG Oberallgäu in der Evaluierung schon sehr aktiv sei: „Aber, vor allem die mittel- bis langfristigen Effekte und Wirkungen von Leader in der Region zu messen, stellt eine Herausforderung dar.“ So wurden von Ostheimer neue Indikatoren entwickelt, die die Erfolge sichtbar machen sollen.

Auch nach Ansicht von LAG-Geschäftsführerin Dr. Sabine Weizenegger spielt die Nachbetreuung von Leader-Projekten eine immer wichtigere Rolle. „Es wird oft nur geschaut, wie viel Euro an Fördermitteln fließen“, beklagt Weizenegger. Effekte wie eine bessere Lebensqualität oder verstärkte Kooperation würden weniger gesehen – „weil sie sich schlecht messen lassen“. (oh)